

Ordensgeschichtliche Rundschau.

Fortsetzung zu den bezüglichen Mitteilungen in H. 4, 1908, S. 732—769.

Wiewohl uns für diese Rubrik, die im letzterschienenen Hefte der „Studien“ außerordentlich reichlich durch Mitteilungen aller Art gefördert wurde, augenblicklich, wo wir dies schreiben, nicht viel Material vorliegt, so haben wir doch über mehrere Ereignisse in der Letztzeit zu berichten, welche von außerordentlicher Bedeutung für unseren Orden sind und in der Geschichte desselben einen würdigen Platz ausfüllen.

Diese Ereignisse konzentrieren sich zunächst um unser Kolleg St. Anselm in Rom, die internationale Zentralstätte wissenschaftlicher Ausbildung für alle Mitglieder unseres Ordens. Dies ist auch der Grund, weshalb wir diese Mitteilungen an erste Stelle setzen und die minder wichtigen anderweitigen Vorkommnisse in herkömmlicher Ordnung an dieselben anreihen.

A. Italien.

1 Was das Kollegium St. Anselm anbelangt, so lassen wir zunächst nachfolgenden Original-Bericht von Ende Jänner d. J.¹⁾ folgen. Er betrifft die Audienz der Professoren und Alumnen des Kollegs bei Sr. Heiligkeit Papst Pius X. am 28. Jänner d. J.

Unser Berichterstatter schreibt:

Am 28. Jänner hat Se. Heiligkeit Papst Pius X. Professoren und Alumnen des internationalen Benediktinerklosters St. Anselm in Audienz empfangen.

Den verschiedenen Gruppen, welche sich gegen Mittag durch die Straßen Roms zum Vatikan begaben, hatten sich auch die Laienbrüder angeschlossen, welche aus verschiedenen Klöstern dem Kolleg zugeteilt, nun für manche Mühe entschädigt werden, wenn sie vor den Vater der Christenheit treten können und aus dem kurzen Aufenthalte im Vatikane unauslöschliche Erinnerungen für das Leben mitbringen.

Kurz vor Mittag ist der weite Damasushof ein Heerlager der Benediktiner geworden. Etwa 100 Angehörige des Kollegs haben sich hier versammelt, zu denen sich noch Professoren und Schüler des St. Anselm affilierten griechischen Kollegs beigesellten.

Das schwarze Benediktinerkleid ist ein vorzüglicher Ausdruck würdigen Ernstes und predigt Weltflucht und Weltverachtung, die Trennung von jenen Torheiten des Lebens, die so manche jugendfrische Kraft früh gebrochen und die so vielen bitteren Schmerz zurücklassen. Gesegnet alle die jungen Leute, welche der heilige Benediktus so zeitlich aus der Welt geführt hat, der große Heilige, welcher noch jung an Jahren das Herz eines Greisen besaß.

Es ist eine Gesellschaft — würdig vom heiligen Vater empfangen zu werden, weil sie den Wert dieser Gnade ermessen und aus ihr den wahren Nutzen zu ziehen vermag. Selbst die kleinen Griechen unterhalten sich bloß mit gedämpfter Stimme und auf allen Antlitzen spiegelt sich ernste Freude und Erwartung.

¹⁾ Uns zugekommen von p. t. hochw. H. P. Konstantin Prinz Hohenlohe, dem wir für diesen, sowie für den nachfolgenden Bericht über die St. Anselmfeier in Rom unseren innigsten Dank abstatten.

Die Redaktion.

Endlich rollt noch ein Wagen in den Hof, welchem der Primas des Benediktinerordens entsteigt, gefolgt von seinem Sekretär Pater Hilarius Walter, dem Rektor von St. Anselm Pater Hartmann Strohsacker und dem französischen Benediktinerabte Dom Pothier.

In langem Zuge folgen ihnen die Benediktiner über die prächtigen Stiegenhallen in den von der Schweizergarde besetzten und mit prächtigen Fresken geschmückten Saal Klemens VII., um zur Audienz im Konsistorialsaale geleitet zu werden. Der Primas, Dom Pothier und die Rektoren der beiden Kollegien begeben sich in die engeren Gemächer des Papstes, um ihm den Obolus des Benediktinerordens zu übergeben.

Bald erscheint die hohe Gestalt Pius X. im Konsistorialsaale und schreitet gefolgt vom Primas und den Rektoren die langen Reihen hinab, da und dort ein gnädiges Wort spendend, für alle der mildtätig besorgte Vater von unendlicher Güte in Haltung und Ausdruck.

Als der Rundgang beendet war, hielt der Papst eine jener Ansprachen, die stets alle entzückt haben, welche das Glück gehabt haben, einer Audienz beizuwohnen. Pius X. ist ein vorzüglicher Redner. Er spricht langsam und ungemein deutlich und er weiß die schön gewählten Worte in wunderbarem Rhythmus vorzutragen.

Er dankte für den Besuch, sprach den Professoren seine Anerkennung für ihre Tätigkeit aus und gratulierte allen, welche die Gnade und den Vorzug besitzen, auf den Höhen des Aventins den Studien obliegen und die Seelen heiligen zu können. Zuletzt spendete er den päpstlichen Segen.

Mit einigen Scherzesworten sichtlich erfreut, verließ der Papst den Saal. In seinen Leiden hatte es ihm wohlgetan, für einige Augenblicke bei den Benediktinern zu weilen, die ihr Leben hingeben für die heilige Kirche und ihn mit ihrem Gebete begleiten in seinen Sorgen und Mühen.

Eine weitere Mitteilung nach gedruckter Vorlage betrifft die Herausgabe einer neuen Zeitschrift, deren Redaktion im Kolleg St. Anselm ihren Sitz haben wird.

Am hl. Osterfesttage 1909 erließ der hochw'ste Herr Abt Primas ein Zirkular an sämtliche Äbte der verschiedenen Klöster unseres Ordens, in welchem er davon spricht, daß bereits bei der Zusammenkunft der Präsidés der einzelnen Kongregationen unseres Ordens im Mai 1907 beschlossen wurde, Annalen (Jahrbücher) des gesamten Ordens zusammenzustellen und alljährlich zu publizieren. Die Ausführung dieses Beschlusses verhinderten bisher viele Arbeiten des Abtprimas. Nun, so schreibt er weiter im Zirkular, habe er in der Person des Benediktiners von Seckau Dr. Chrysostomus Baur, der sich den Doktorhut für Geschichte an der Universität in Löwen erworben hat, den richtigen Redakteur für diese Zeitschrift gefunden. Mit demselben wurde die Art und Weise, wie diese Annalen zu redigieren wären, der ganze Plan derselben durchgedacht und besprochen.

Im Zirkular wendet sich der Abtprimas an die einzelnen Klosterobern um entsprechende Beihilfe zur Herausgabe dieser Annalen. Er macht den Vorschlag, es möchte zu diesem Zwecke in jedem einzelnen Kloster ein Mönch mit der Aufgabe des Annalisten betraut werden. Er stellt schließlich die Anfrage, ob ein jeder dieser Mitarbeiter direkt mit dem Herausgeber der Annalen in Rom in Verbindung treten solle, oder aber ob die gesammelten Beiträge für dieselben an den Präses jeder einzelnen Kongregation zur weiteren Beförderung anzureihen seien.

Er überläßt die Beantwortung dieser Frage den einzelnen Äbten und fügt noch hinzu, daß die ganze Korrespondenz in latein. Sprache zu führen sei. Ein separat beigelegter Bogen bringt eine Übersicht dieses geplanten neuen

wissenschaftlichen Werkes. Dasselbe zerfällt in 3 Hauptabteilungen: eine juridische I. Pars juridica, eine historische II Pars historica und eine belehrende III Pars doctrinalis. Die I. Abteilung hat zwei Unterabteilungen: A) Acta Apostolicae S. Sedis, die päpstlichen Aktenstücke und die der Kongregationen in sich schließend, die Unterabteilung B) Acta Ordinis die den Primas nebst den Synoden sowie die der Kongregations-Präsides, die Äbte und das Generalkapitel betreffen.

Im II. historischen Teile sollen nachfolgende Themata behandelt werden:

1. Die Geschichte der einzelnen Kongregationen und Klöster.
2. Ausgewählte Aktenstücke von Kardinälen und Bischöfen unseres Ordens.
3. Schulzeitschriften; eine Übersicht erschienener Druckschriften.
4. Missionsberichte.
5. Klosterfrauen des Ordens Bezügliches.
6. Nekrologien.

Der III. Teil wird sich speziell mit der hl. Regel und den Konstitutionen befassen.

Der Titel dieser Zeitschrift lautet im Entwurf: „Annales seu Monumenta Historica confederationis monachorum nigrorum ordinis Sancti Benedicti ab initia confederatione anno dom. 1893 — Abbatum Romae a. D. 1907 ad Synodum adunatorum voluntate Illustrissimi ac Reverendissimi Domini D. Hildebrandi de Hemptinne Abbatis Primatis O. S. B. iussu — collecta atque publici juris facta. Dieselbe wird in Rom in der päpstl. Druckerei (Juvenum opificum A. S. Joseph) hergestellt werden. Wie der Titel besagt, erscheinen die Annales in der Form eines Jahrbuches, beginnend mit 1909 in einem Bande in 4^o zirka 300—400 Seiten zu 2 Kol. zum Preise von zirka 15 Fr. für die Jahre 1893—1908 sind noch zwei eventuell drei Bände in Aussicht genommen.

Eine wichtige Stelle in unserer Ordensgeschichte nimmt die großartige Gedächtnisfeier ein, die heuer fast in der ganzen katholischen Welt anlässlich des 800jährigen Todestages des großen heiligen Erzbischofs und Gelehrten unseres Ordens, des hl. Anselm von Canterbury, stattgefunden hat und die sich begreiflicher Weise in unserem römischen Kollegium, welches den Namen dieses großen Heiligen trägt, konzentrierte. Über die Bedeutung dieser St. Anselmfeier mit besonderer Hervorhebung der imponierenden Stellung, die dieser Heilige schon zu seinen Lebzeiten in der Kirche einnahm, brachte eine Reihe von Zeitschriften mehr oder weniger hervorragende und umfassende Artikel. Einen Festartikel selbst mußten wir leider, durch Umstände gezwungen, für das nachfolgende Heft zurücklegen, sind jedoch in der angenehmen Lage über die in Rom in unserem Kolleg stattgefundenen bezügl. Festlichkeiten aus zwei Original-Mitteilungen unseres bereits genannten Korrespondenten p. t. Konstantin schöpfen und berichten zu können. Derselbe schreibt:

„St. Anselm ist der Vater jener scholastischen Theologie, welche die Tiefen der philosophischen Spekulation heranzieht, um die geoffenbarten Wahrheiten dem menschlichen Verstande näher zu bringen. Berühmt ist sein Gottesbeweis. Seine unvergänglichen Werke haben ihm den Titel eines Kirchenlehrers eingetragen. Als Bischof von Canterbury hat er im mutigen Kampfe dem König von England Achtung vor der Freiheit der Kirche abgerungen, auf dem Konzile von Bari ist er erfolgreich den schismatischen Griechen entgegengetreten. Unvergänglich hat er für die Klosterzucht und die Reinheit und Heiligkeit des Klerus gewirkt. Dieses reiche Leben, das für Jahrhunderte von einschneidender Bedeutung für die Entwicklung und die Kultur der Menschheit wurde, erscheint als eine der schönsten Blüten des Christentums und des Ordenslebens. Es konnte so reiche Früchte tragen, weil es im Stillschweigen und im Gebet seine Anregungen empfangen hatte.

Pius X. hat mit Freude seine Zustimmung zu den Festen am Aventin gegeben, weil er wünscht, daß die Christen mit diesem großen Heiligen wieder

recht vertraut werden. Und gewiß ist nichts geeigneter, den sinkenden Glauben zu beleben, als wenn wir uns erinnern, was die gewesen sind, welche aus der Lehre Christi die praktischen Folgen für ihr Leben gezogen.“

Wir knüpfen hieran die Bemerkung, daß für diese St. Anselmfeier, für die Tage vom 18.—21. April d. J. festgesetzt, schon lange zuvor ein Programm vom Kolleg herausgegeben worden war, welches für diese Festesfeier auch die genaue Tagesordnung enthielt. Da unser Berichterstatter diese ohnehin erwähnt, so wollen wir hier nur bemerken, daß bei der Feier am 18. bis inkl. 21. April täglich eine Pontifikalmesse, festliche Vesper, sowie feierliche Erteilung des hl. Segens und für jeden Tag überdieß eine Festrede gehalten wurde, die selbstverständlich den großen, heiligen Kirchenlehrer u. zw. in seinen verschiedenen Würden und in seiner Bedeutung als Kirchenfürst und Kirchenlehrer zum Gegenstande hatte. Wir überlassen hiemit abermals das Wort unserem Berichterstatter.

„Alle Versuche der Ungläubigen und Freimaurer der ewigen Stadt Rom ihren heiligen und internationalen Charakter zu nehmen, scheinen fruchtlos zu sein.

Tausende sind wieder von nahe und ferne zusammengeströmt, um in St. Peter die geheimnisvollen Wunder zu feiern, welche die göttliche Gnade in dem reinen Herzen des Hirtenmädchens Johanna d'Arc gewirkt.

Und während in der Peterskirche eine unabsehbare Menge die Wunderkraft Gottes jubelnd verherrlicht gleich den Juden nach dem Durchzug durch das rote Meer, hat sich auf dem Aventin eine Art Benediktinerkongreß versammelt.

Es gilt auch der Verherrlichung Gottes. Wenn es keine Klöster gäbe, man müßte sie erfinden, um in der Abgeschiedenheit über Gott und seine mystischen Beziehungen zur menschlichen Seele nachzudenken.

Der hl. Benedikt hat in seiner Regel eine Art praktischer Anleitung zum inneren Leben, zum Verkehre des Menschen mit seinem Schöpfer gegeben. Die, an welchen sich diese Anleitung praktisch bewährt hat, das sind die Heiligen des Ordens. Der größten einer ist der hl. Anselm, der nun vor 800 Jahren heimgegangen ist in die ewigen Gefilde. Vier Tage lang wurde sein Andenken in dem internationalen Benediktinerkolleg auf dem Aventin gefeiert. Selbst der Ernst der Studien tritt in den Hintergrund. Die Tagesordnung, welche den Römern durch Anschläge und durch die Tagesblätter kundgemacht wurde, kündigte Pontifikalämter, feierlich gesungene Vesper, Lobreden auf die Tugenden und das Leben St. Anselms an. Jeder Tag schloß mit feierlichem sakramentalen Segen, welchen die Kardinäle Rinaldini, Vincenzo Vanutelli, Satolli und Rampolla an den vier aufeinander folgenden Tagen mit großer Assistenz erteilten. Die heilige Kirche entfaltet all ihren Glanz, um den Herrn in seinem Heiligen zu verherrlichen, ihm zu danken, ihn zu bitten, mit neuen Gnadenerweisen nicht zu sparen. Im Grunde handelt es sich um dasselbe wie in den gleichzeitigen Feierlichkeiten in St. Peter, nämlich um die Wunder der göttlichen Gnade im menschlichen Herzen.

Diesmal ist es ein Edelmann von Aosta, der mit seinem Vater und seiner Familie zerfallen, nach einem unstäten Leben den Weg in das Kloster findet, um an der Hand der Benediktinerregel zu den höchsten Stufen der Heiligkeit und der Vereinigung mit Gott zu gelangen.

Die Benediktinerkirche am Aventin bietet sich im Festschmuck sehr vorteilhaft dar. Der römische Imperialstil, in dem sie gebaut ist, hat etwas ungemein festliches und die prächtigen Wirkungen der in graziöse Kapitäle verlaufenden Säulen wird durch den bunten Schmuck seidener Draperien noch erhöht.

Sobald das Glockenzeichen zu den liturgischen Übungen ertönt, erscheinen die Mönche auf ihren Plätzen. Es ist eine stattliche Anzahl; hat doch das Kolleg heuer an die 60 Alumnen aus aller Herren Länder. Dazu gesellen

sich die Professoren, ebenfalls lauter Benediktiner. Man könnte die viertägige Feier geistlichen Exerzitien vergleichen, während welcher der Geist aller dieser jungen der Heiligkeit zustrebenden Leute erhellet, der Wille gestärkt wird, dem großen Beispiele St. Anselms zu folgen. Dazu handelt es sich vor allem, die Gnade Gottes herabzufühlen. Diese sollen die feierlichen Opfer erbitten, begleitet von dem wunderbaren gregorianischen Chorale, von den Mönchen mit großer Präcision vorgetragen. Aufsehen hat das griechische Amt am zweiten Tage gemacht. Das griechische Kolleg ist dem Anselmianum affiliert und dort werden von Benediktinern die jungen Griechen herangebildet, die einst auf den Trümmern mohamedanischer Welt das Christentum und seine Kultur herzustellen bestimmt sind. Die eigentümliche orientalische Musik scheint ein Ausdruck der nach der Vereinigung mit Gott schmachtenden Seele. So haben auch Griechen zu der Feier St. Anselms mitgewirkt, der einst alles aufbot, das große Schisma zu verhindern.

Während der kirchlichen Feier konnte man in den ersten Bänken neben dem Primas der Benediktiner eine stattliche Anzahl von Kirchenfürsten bemerken. Es waren da zu sehen der Erzbischof von Spoleto, der Erzbischof von Benevent, der Bischof von Civitavecchia, der Bischof von Tripolis, alle Benediktiner, die einst die Mönchskutte getragen. Neben ihnen sind der französische Bischof von Evreux, in dessen Diözese Anselms Kloster Bec einst sich befand, wie der Bischof von Aosta, dem Geburtsorte Anselms, zu sehen. Auch die verschiedenen Kongregationen des Benediktinerordens sind vertreten. Die Kongregationen, in welche der Orden zerfällt, sind engere Verbände, die eine Reihe von Klöstern unter der Leitung eines Erzabtes oder Präsidenten vereinigen. Doch sind es keine rein nationale oder territoriale Vereinigungen. Das gemeinsame Band ist die Observanz, die Überlieferungen und Normen in Beobachtung der Regel. Die älteste Kongregation ist die Cassinesische, deren Anfänge in das 15. Jahrhundert zurückreichen. Bei der Feier in St. Anselm ist sie durch den Abt von St. Paul vor den Stadtmauern, Giovanni del Papa vertreten. Von dieser Cassinesischen Kongregation hat sich vor etwa 40 Jahren ein Zweig losgelöst, die Sublacenserkongregation von der ursprünglichen Observanz, welche das Heiligtum von Subiaco hütet und die streng im Fasten und klösterlicher Observanz in raschem Aufblühen begriffen ist. Sie ist durch ihren Präsidenten Maurus Serafini vertreten wie durch den jugendlichen Abt von Subiaco, der zu den zehn Äbten zählt, die bisher aus dem Anselmianum hervorgegangen sind.

Die Beuroner Kongregation, jene vorzüglich deutsche, die jung an Jahren, aber reich an Ehren ist, hat ihren Erzabt Ildelfons Schober entsendet wie den gleichfalls jugendlichen Abt von Seckau, Laurentius Zeller. Es ist jene Kongregation, die sich das besondere Wohlwollen des deutschen Kaisers durch ihre wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen errang.

Die französische Kongregation ist durch die Äbte von Marseille, Ligugé etc., die englische durch ihren Präsidenten Abt Gasquet vertreten.

Den Verhältnissen der Basilika entsprechend konnte den kirchlichen Feiern nur ein beschränktes, auserlesenes Publikum beiwohnen.

Was die Benediktiner auszeichnet, ist die würdevolle Vornehmheit. Andere Orden und Kongregationen sind mit Volksmission, mit der Linderung des Elendes jeder Art beschäftigt. Im Grunde handelt es sich um die Bekämpfung einzelner Symptome der kranken menschlichen Gesellschaft. Den Benediktinern scheint es vorbehalten, das Übel in seiner Wurzel zu bekämpfen, in Weltabgeschiedenheit einzelne Seelen zu großer Heiligkeit zu führen, um ihnen die Energie des Geistes zu leihen, in geistiger Tätigkeit aller Art der Menschheit die verlorenen, wahren Ideale zurückzugeben.

Den Mittelpunkt des Festes bildete das große Pontifikalamt am Anselmstage, vom Kardinal-Vikar von Rom, Respighi gesungen, dem 25 Bischöfe und Äbte beiwohnten. Der gregorianische Choral hat wahre Triumphe gefeiert und

die tiefe Frömmigkeit und ernste Würde, die im Grunde alles Glanzes lag, der da entfaltet wurde, haben bei allen Anwesenden einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen.

Der Festtafel wie dem folgenden Konzerte haben die Kardinäle Vincenzo Vanutelli, Respighi und Agliardi beigewohnt. Unter Leitung des Subpriora P. Suitbert Birkle von Seckau wurden von den Alumnen Tonwerke von Haydn, Händel, Mozart und Wagner mit vollendeter Kunst vorgetragen.

Möge St. Anselm den jungen Benediktinern auf dem Aventin reichen Schutz gewähren in ihrem ersten und hohen Streben!

St. Anselms Geburtsort.

Bekanntlich ist das kleine Städtchen Aosta in Oberitalien, eine alte Römergründung, die Geburtsstätte des hl. Anselm (geb. 1033). Die historisch-politischen Blätter bringen nun und zwar im 10. H. d. J. (143. Bd.) auf S. 167 einen Artikel mit der Überschrift „Aosta“. Der anonyme Verfasser desselben schildert seinen Besuch in diesem Städtchen, gleichzeitig auch die kleinen Festlichkeiten, die es zu Ehren seines großen Landsmannes veranlaßt hatte und erwähnt, daß die Stadtgemeinde als Ehrung des hl. Anselm der archäolog. merkwürdigsten Straße, die mit einer noch gut erhaltenen Triumphpforte des Augustus v. J. 23 vor Christus abschließt, bereits vor langer Zeit den Namen des Heiligen gegeben hatte. In derselben war lange in das Mittelalter hinein auch das ursprüngliche Geburtshaus des Heiligen erhalten, das nun umgebaut ist, geziert mit einer Marmortafel zum Andenken an ihn. Auf eine größere kirchliche Festlichkeit in Aosta hatte die Stadtgemeinde sowie die kirchliche Behörde Verzicht geleistet, mit Rücksicht auf die in Rom selbst am geistigen Einigungspunkte des Ordens begangene, an der auch der Bischof von Aosta selbst teilnahm.

Der im Übrigen interessant geschriebene Artikel enthält unter anderem auch die uns bisher ganz unbekannt gebliebene Nachricht, daß Aosta seit einigen Jahren „Ordensgenossen des hl. Anselm, also Benediktiner in seinen Mauern beherbergt“, nämlich eine von jenen versprengten Kongregationen, die in Folge des Ausweisungsgesetzes der Orden, Frankreich verlassen mußten. Der Führer des Berichterstatters, ein Kanonikus der Kathedrale von Aosta, teilte demselben mit, daß diese kleine klösterliche Benediktiner-Niederlassung, welche vorläufig im Hause der kathol. Buchdruckerei in Aosta ein Stockwerk für ihren Aufenthalt gemietet hat, aus einer, von D. Lamzy, auf einer ehemaligen Besetzung Cluny gegründeten Kolonie, herüber gekommen sei. Die Kongregation von Cluny hängt im Übrigen auch mit den ersten Lebensschicksalen des hl. Anselm als Mönch insofern zusammen, als er bei seinem Entschlusse Mönch zu werden, zwischen den Klöstern Cluny und Bec eine zeitlang schwankte und sich schließlich für den Eintritt in das Kloster Bec entschied, dessen Leitung damals der berühmte Lanfranc innehatte, wo er leichter und unbekannt seinem hehren Berufe in bescheidener demütiger Weise nachkommen zu können glaubte.

Bemerkung der Redaktion. Soeben lesen wir einen, gleichfalls von unserem p. t. H. Korrespondenten abgefaßten Artikel in Nr. 6 v. 9. Mai d. J. in Berlin erscheinenden illust. Zeitschrift „Die Welt“ betitelt: „Die St. Anselmsfeier auf dem Aventin in Rom.“ Nebst all' dem, was unsere Ordensmitbrüder bereits aus früheren Mitteilungen in den „Studien“, bez. unseres Kolleg: St. Anselm in Rom wissen, bringt dieser Artikel auch noch einige über den Rahmen der engeren Ordensgeschichte hinausgehende, zunächst für die Laienwelt bestimmte interessante Notizen, welche wir hier — die Zustimmung des Verfassers und der Redaktion der genannten Zeitschrift voraussetzend — in gedrängter Form wiedergeben.

Monsignor P. Lorenz Janssens, O. S. B., nun Sekretär der Kongregation der Religiösen, welche früher zur Congregatio episcoporum gehörig, von

Pius X. als selbstständige errichtet wurde, war bis zu dieser seiner ehrenvollen Berufung Rektor des Kollegs von St. Anselm und hat nicht nur eine große Reihe tüchtiger Theologen herangebildet, sondern auch mit außerordentlichem Geschicke die Anstalt selbst geleitet. An seine Stelle trat, wie bekannt, als Rektor des Kollegs und gleichzeitig als Prior P. Hartmann Strohsacker O. S. B. aus Göttweig, der seine Studien in Innsbruck glänzend absolvierte und nun schon 10 Jahre hindurch Theologie-Professor im Kolleg ist. Als solcher genießt er einen vorzüglichen Ruf und hat sich auch als großer Freund der Jugend die Liebe und das Zutrauen aller erworben, die mit ihm zusammen kamen. Genannt zu werden verdient unter den Professoren von St. Anselm P. Josef Gredl aus Seckau in Steiermark, dessen „Elementa Philosophiae Aristotelico-Thomisticae“ in zweiter Aufl. bei Herder in Freiburg erschienen sind.

Papst Leo XIII., der hochherzige Gründer des Anselmianums in Rom, hat zeit lebens aus der Reihe derjenigen, die im Kolleg ihre Studien absolvierten, mehrere zu Mitarbeitern an dem großen Werke der weiteren Entwicklung der Kirche erwählt, dessen Plan er in außerordentlich genialer Weise selbst entwarf. Diesbezüglich sei erwähnt, daß seit Gründung des Klosters aus demselben schon 2 Bischöfe und 10 Äbte hervorgegangen sind. Andere, die einst im Kolleg studiert, sind bei jenen großen Arbeiten beteiligt, die der Papst den Benediktinern zugewiesen. Unter der Leitung des französischen Abtes Dom Pothier wurde in St. Anselm die neue Choralausgabe fertiggestellt; unter dem Vorsitze des Abtes D. Gasquet, Präsidenten der engl. Benediktiner-Kongregation, tagt die von Pius X. i. J. 1907 eingesetzte Bibelkommission ebenfalls in St. Anselm. Bei letzterem handelt es sich um die Feststellung des lateinischen Bibeltextes, wie ihn der hl. Hieronymus im vierten Jahrhundert ausgearbeitet hat. Diese Kommission hat die Aufgabe, den lateinischen hieronymischen Text mit Sorgfalt festzustellen. Ein Katalog sämtlicher lateinischer Bibelhandschriften der europäischen Bibliotheken soll zum Zwecke dieser Arbeiten angelegt werden und es wurde bereits eine bedeutende Anzahl von Bibliotheken verschiedener Länder diesbezüglich durchforscht. Gegenwärtig weilt ein Benediktiner in Spanien, um eine gründliche Erforschung dortiger Bibliotheken und Archive vorzunehmen, außerdem sind etwa 15 Mitarbeiter damit beschäftigt die wichtigsten Handschriften zu kollationieren. Die Kosten dieser auf zirka 8—10 Jahre bemessenen Arbeiten werden sich auf 200.000 bis 250.000 Franken belaufen. Durch Sammlungen in der ganzen Welt hat der hochwste Herr Abt D. Gasquet bereits ungefähr 45.000 Fr. zusammengebracht. P. Petrus ist in St. Anselm als Mitarbeiter der großen Kodifizierungsarbeit des kanonischen Rechts tätig und wird hiebei von einem jungen Benediktiner aus Martinsberg unterstützt. Mehrere Benediktiner sind mit der Herausgabe der *Collectanea Congregationis Regularium* beschäftigt. Papst Leo hat den Benediktinern auch das griechische Kolleg übergeben und dasselbe dem hochwsten Herrn Abt Primas H. de Hemptinne unterstellt. St. Anselm sendet auch sprachgewandte Lehrer in die Via Babuino; es ist auch bestimmt die neue Benediktiner-Niederlassung auf dem Berge Sion in Jerusalem zu bevölkern. Im Jahre 1908 ist in St. Anselm die großartige Chrysostomus-Feier abgehalten worden, welche dazu bestimmt war, die Kluft zu überbrücken, die die Schismatiker vom Heiligen Stuhle trennt und beherbergte damals das Kolleg den arabisch-unierten Patriarchen von Antiochien und Alexandrien mehrere Wochen hindurch.

All dieses geistige Streben und die wissenschaftliche Arbeit des Kollegs erhielt seine Impulse in der klösterlichen Ordnung und dem monastischen Chorgebete, in jenem heiligen Klostergeiste den St. Benedikt schuf und den der heilige Anselm neu geweckt und fruchtbringend gemacht hat für die großen Kulturaufgaben der Menschheit.

Dieser Artikel der Zeitschrift „Die Welt“, welchem 11 Illustrationen beigegeben sind und zwar 7 die Baulichkeiten des Klosters nach verschiedenen

Richtungen hin darstellend, sowie 4 andere, die Porträts des Abt-Primas und der vorgenannten 3 Mitglieder des Kollegs, wird mit dieser seiner kurzen histor. Übersicht über das Kolleg und sein Wirken zweifelsohne demselben sowie auch unserem Orden viele neue Freunde und Gönner gewinnen und wir können hier nur den Wunsch äußern, es möchte dieser Artikel in Kürze zu einer passenden Broschüre auswachsen, die in verschiedenen Sprachen herausgegeben, auch in den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden könnte.

Wir schließen hier noch nachfolgende kleinere Mitteilungen aus Rom selbst an:

Rom. Gelegentlich der Zentenarfeier des hl. Anselm vom 18.—21. April d. J. veröffentlichte der hl. Vater auch eine Enzyklika, worin er die hohe Bedeutung des Heiligen erinnert und seine Lehren und sein Beispiel unseren Zeiten empfiehlt.

Rom. Der hl. Vater hat an Msgr. Ambrosius Agius, O. S. B., Titularbischof von Palmyra und apostolischen Delegat auf den Philippinischen Inseln, ein schmeichelhaftes Handschreiben erlassen, worin die erfolgreiche Arbeit des im Dezember 1907 zu Manila abgehaltenen Konzils in lobenden Worten anerkannt wird. Den wortgetreuen Text bringen die „Acta Apostolicae Sedis.“

Rom. Die Vallombrosener Kongregation hat am 9. August 1908 ihren Generalabt in der Person des hochw. Herrn P. Caesarius Ciaramella verloren. Geboren zu Afragoli im Königreich Neapel am 7. Januar 1843 und im Jahre 1867 zum Priester geweiht, wurde er als Professor der Theologie und Philosophie im Jahre 1871 in das Kloster von Lorial (Dep. Drôme) abgesendet, kehrte jedoch von dort im J. 1880 nach Italien zurück, wo er dann 5 Jahre später zum Abt des Stiftes zur allerh. Dreifaltigkeit in Florenz gewählt wurde.

Infolge des Ablebens des genannten Generalabtes mußte die Vallombrosener Kongregation zu einem Generalkapitel zusammentreten, was in den Tagen vom 11.—17. Oktober 1908 in dem Kloster zur allerh. Dreifaltigkeit in Florenz geschah und wurde hiebei der hochw. Herr P. Ildephons Pieroni, Abt von S. Josef zu Pescia als 12. Generalabt gewählt; zu Visitatoren: die PP. Tarani aus Florenz und Visardi aus Montenero; P. Folli wurde zum Abtvikar für Pescia ernannt. Der neue Herr Generalabt ist in Pieve Fosciana am 2. August 1852 geboren, wurde im J. 1869 eingekleidet und im J. 1875 in Frankreich zum Priester geweiht. Nach seiner Rückkehr nach Pescia wurde er der Reihe nach Novizmeister, Prior, Abt. — Das Generalkapitel hat auch sonst noch einige wichtige Beschlüsse gefaßt: so wurde eine Spezialkommission zur Überwachung der Studien unter dem Vorsitze von P. Tarani ernannt, das Laikerkollegium nach Galloro verlegt, während das Noviziat und Klerikat in Pescia bleiben wird.

Italien betreffend, folgen hier noch die nachstehenden Berichte:

Monte Cassino. 1. Die St. Benedikts-Medaille, von welcher schon vor längerer Zeit in einem unserer Hefte die Rede war, betreffend, erhielten wir neuerdings nachfolgendes Zirkulär: Die unter der Benennung „Jubiläums-Medaille“ bekannte St. Benediktus Medaille, welche der Hochw. ste Herr Erzabt von Monte Cassino bereits seit dem Jahre 1880 prägen läßt zur Erinnerung an die vierzehnte Zentenarfeier der Geburt des hl. Ordenspatriarchen Benedikt, und die bei dieser Gelegenheit im selben Jahre vom gesamten Benediktinerorden im Mutterkloster auf Monte Cassino begangenen Festlichkeiten, ist, wie wohl bekannt, von Seiner Heiligkeit Papst Pius IX. mit zahlreichen außergewöhnlichen Ablässen versehen.

Der hl. Vater Pius X. hat durch Reskript der Kongregation der Ablässe und Reliquien vom 27. Februar 1907 einen Toties-Quoties Ablass an dieselbe

zu knüpfen geruht, der am Allerseelentage unter bestimmten Bedingungen von allen gewonnen werden kann, welche die Jubiläums-Medaille andächtig tragen.

Leider sind in diesen letzten Jahren von einigen Prägestalten Nachahmungen der Jubelmedaille von Monte Cassino hergestellt und in Verkauf gebracht worden; so daß manche Gläubigen und Verehrer des hl. Vaters Benedikt in Irrtum geführt werden, indem sie solche unechte Jubelmedaillen anschaffen im Glauben, dieselben zur Gewinnung des Allerseelen-Toties-Quoties Ablasses gebrauchen zu können.

Zu diesbezüglicher Belehrung der Gläubigen und zur Aufklärung etwaiger Zweifel gelte die hier folgende Antwort Seiner Eminenz des Kardinal Staats-Sekretärs Merry del Val, Namens Seiner Heiligkeit Papst Pius X., an einen Herrn Prälaten und Apostolischen Protonotar, welcher in gutem Glauben solche Jubelmedaillen die nicht von Monte Cassino geprägt waren, gekauft und unter die Gläubigen verteilt hatte, und beim hl. Stuhle nach Kenntnis des Sachverhaltes angefragt hatte, ob er die vielen ihm noch übrig bleibenden derartigen Medaillen unter die Gläubigen behufs Gewinnung des Allerseelen-Ablasses verteilen dürfe.

»Der heilige Vater, welchem ich den von Euer Hochw. an mich gesandten Brief vom 17. d. M. mitgeteilt, hat bestätigt, daß das Privileg des Ablasses, der am Allerseelentage gewonnen werden kann, außer allen Benediktinerkirchen nur jenen Personen gewährt ist, welche die Skt. Benedikt-Jubiläums-Medaille tragen: es kann dasselbe somit nicht auf diejenigen ausgedehnt werden, welche jene Medaille tragen, die man jetzt hat prägen lassen, und die von Euer Hochwürden verteilt worden ist.

Trotzdem erlaubt Seine Heiligkeit, in Anbetracht des guten Glaubens, mit dem diese neue Medaille verteilt und empfangen worden ist, daß man denjenigen, welche dieselbe erhalten haben, nichts zu wissen tue, so daß sie den Ablass gewinnen können, als ob sie die echte St. Benedikt-Jubiläums-Medaille trügen.

Es liegt jedoch in der Absicht des hl. Vaters, daß Euer Hochwürden jede weitere Verteilung der obgenannten Medaille unterlasse, auf daß in Zukunft das Privileg des außergewöhnlichen Ablasses ausschließlich der Medaille von Monte Cassino eigen bleibe.

Indem ich Ihnen diese päpstliche Entscheidung mitteile, bin ich mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwürden ergebener Diener R. Card. Merry del Val. Rom, am 28. Oktober 1907.«

Aus dieser päpstlichen Entscheidung erhellt somit, daß das Privileg des Allerseelen-Toties-Quoties Ablasses ausschließlich derjenigen Medaille gewährt ist, welche von Monte Cassino kommt, und keineswegs auf Nachahmungen derselben, welche anderswo hergestellt werden, übertragen und ausgedehnt werden kann. Um Schwierigkeiten und Zweifeln über die Herkunft und Echtheit der Medaillen vorzubeugen, wird hier ein Verzeichnis der hauptsächlicheren Verkaufsniederlagen beigelegt, welche bis jetzt von der Erzabtei Monte Cassino gestattet worden sind. Auf Anfragen werden gern weitere derartige Niederlagen gewährt zu sicherer und stets allgemeinerer Verbreitung der an geistigen Schätzen so unvergleichlich reichen Jubel-Medaille. Es sei noch bemerkt, daß die echte Jubiläums-Medaille nur in vier verschiedenen Größen besteht, nämlich mit Durchmesser von resp. 47, 32, 21 und 15 mm. Behufs weiterer Erläuterungen und Erkundigungen kann man sich stets direkt an das Sekretariat der Erzabtei Monte Cassino wenden. (Monte Cassino, 10. Februar 1909.)

Was nun die hauptsächlichsten Verkaufsniederlagen selbst anbelangt, so lag diesem Zirkular ein ausführliches Verzeichnis derselben bei, aus welchem wir für unsere österr. Leser die nachfolgenden anführen:

Die Abteien Lambach; Emaus in Prag; Seckau; Muri-Gries, ferner die Kinderfreund-Anstalt Innsbruck; Pfarre St. Josef, Schönaugürtel 41 Graz; Klasztor O. O. Kamedulow pod Krakowem; und Franziskaner in Brezje, Post Radmannsdorf (Oberkrain).

Die p. t. Herren Käufer anderer Länder werden gut tun, sich direkt nach Monte Cassino zu wenden, falls sie es nicht vorziehen sollten, unsere Vermittlung in Anspruch zu nehmen.

2. Was die Studien-Anstalt in Monte Cassino anbelangt, so erhielten wir zum erstenmale einen gedruckten Bericht über das abgeschlossene Schuljahr 1907—08. Diesem zufolge besteht die Anstalt aus einem Lyzeum mit drei Kursen, aus einem Gymnasium mit 5 Kursen (der 4. Kurs war diesmal nicht besetzt) und einer Elementarschule mit 3 Kursen. Von sämtlichen Schülern gehören 74 dem Benediktiner-Kolleg und 49 dem Diözesan-Seminar an.

3. Unser hochw. Korrespondent P. Angelo M. Etinger schrieb uns ferner im Febr. d. J., daß die Gesundheit des hochw. Herrn Erzabtes seit einigen Monaten nicht die beste sei. Die Kunstarbeiten in der Krypta der Kathedrale schreiten stetig fort, man ist gegenwärtig mit der Aufstellung des Chors und Legung der Fußböden beschäftigt. Die letzten Marmor-Reliefs werden bis Ende März angebracht sein und so kann man hoffen, daß im Jahre 1910 die ganze großartige Arbeit an der Grabstätte unseres hl. Vaters in Monte Cassino beendet sein wird.

4. Nachdem P. Amelli Abt von Florenz geworden, wurde der frühere Rektor des Kollegs P. Gregor Diamare zum Prior ernannt, an dessen Stelle kam unser Korrespondent, den wir hier als solchen mit unseren herzlichen Glück- und Segenswünschen begleiten, für seinen Bericht bestens danken und um weitere Mitteilungen bitten.

Subiaco. a) Bisher standen bekanntlich die Klöster von Subiaco unter der Leitung des alle 8 Jahre vom Generalkapitel der Kongregation neugewählten Generalabtes. Nachdem im Laufe der Zeit die Zahl der Klöster wie auch der Ordensmitglieder sich bedeutend vermehrt hatte und bei der Kathedrale ein Domkapitel errichtet worden war, schien es zweckmäßig, daß für das Kloster von Subiaco ein eigener Abt bestellt werde. Selbstverständlich mußten jedoch für diesen Zweck vorerst die Satzungen der Kongregation entsprechend abgeändert werden und nachdem das Generalkapitel vom J. 1904 sich bereits eingehend mit diesem Gegenstande befaßt hatte, erhielten schließlich diese notwendig gewordenen Abänderungsvorschläge die Sanktion des apostolischen Stuhles. Nach dem Wortlaut der neuen Statuten wird demnach nunmehr der Herr Generalabt mit seiner Kurie nach wie vor seinen offiziellen Sitz im Erbstift von St. Scholastika weiter behalten, ohne jedoch um die Verwaltung der Klöster von Subiaco selbst sich bekümmern zu müssen. Bei der hiedurch notwendig gewordenen Wahl eines neuen Abtes vereinigten die Anwesenden ihre Stimmen auf P. Dr. Lorenz Salvi, geb. zu Lama dei Peligni, welcher in Genua und Torrechiara seine Studien begann und in St. Anselm zu Rom mit Erlangung der Doktorswürde vollendete, worauf er als Professor der Dogmatik zum Novizmeister berufen wurde. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir nach dem Beispiel des „Sacro Speco“ den Umstand, daß der neue Herr Abt noch nicht 30 Jahre alt ist, als gutes Omen für eine Verjüngung des ganzen Stiftes ansehen.

b) **Abtweihe.** Am Sonntag den 21. Februar 1909 hat der Erzbischof von Spoleto, Msgr. Dominik Serafini O. S. B., die Weihe des neuen Abtes von Subiaco P. Lorenz Salvi unter Assistenz des H. Generalabtes und des Abtes von Pragla vorgenommen. Anwesend waren außerdem: Msgr. Johannes Beda Cardinale, Bischof von Corneto und Civitavecchia, der Titular-Bischof von Tripoli Viktor Corvaja, der päpstliche Delegat Msgr. Nazzareno Cignitti, der Prokurator der Kongregation P. Benedikt Lopez, der Rektor von St. Anselm aus Rom mit vielen Professoren und Studenten, die Stadtvertretung von Monte-Vergine, die Mutter und ein Bruder des neuen Abtes und eine unzählbare Menge von Andächtigen, welche die Räume der Kathedrale von St. Scholastica zu Subiaco füllte.

Nach der Vesper fand eine musikalisch-deklamatorische Akademie in der großen Aula des Erzstiftes statt; Abends war festliche Beleuchtung der ganzen Klosterfacade und des aus dem XI. Jahrhundert stammenden alten Turmes.

e) Der neu eingerichteten **Benediktinerbuchdruckerei** zu Subiaco ist vom hochw. H. Abt D. Maurus M. Serafini ein wahrhaft fürstliches Geschenk zugekommen: ein Gasmotor System „Otto“ und ein Beleuchtungsapparat „Autoacetylen“ nach einem vom Pfarrer D. Angelo Caudeo zu Mestrino bei Padua erfundenen und auf seinen Namen patentierten System, welches alle Gefahr einer Explosion ausschließt, selbsttätig arbeitet, automatisch Wasser nachfüllt, keine Bedienung während mehrerer Wochen benötigt und sich nach einmonatlicher Probezeit in Subiaco auf das glänzendste bewährt hat. Die Zeitschrift „La Vera Roma“ vom 21. Februar 1909 bringt darüber einen ausführlichen Bericht.

Praglia. Am 24. Jänner 1909 fand die feierliche **Abtweihe** des neuen Abtes von Praglia D. Placid M. Nicolini durch Msgr. Pellizzo Bischof von Padua unter Assistenz der Prälaten von Genua und Parma statt. In der Kirche blieb kein Plätzchen unbesetzt. Die Stadt war beflaggt, Musikkapellen spielten den ganzen Tag auf, darunter auch eine Mandolinemusik; selbstverständlich durfte Abends das landesübliche Feuerwerk nicht fehlen.

Monte Vergine. Der neue Abt P. Gregor M. Grasso hat das königliche Exequatur zu seiner Abtwahl erhalten.

Von Italien übergehen wir mit unserer Berichterstattung nach B. England.

1. Insel Wight. Im Kloster der Benediktinerinnen von Solesmes auf der Insel Wight wurde Prinzessin Adelaide von Bourbon, Tochter des Herzogs Robert von Parma, welcher im vorigen Jahre starb, eingekleidet und erhielt den Namen Schwester Maria Benedikta.

2. Farnborough. Am 12. Oktober 1908 hat Msgr. Cotter, Koadjutor des Bischofs Cahill von Portsmouth die Einweihung der Kirche in Farnborough vorgenommen, welche Kaiserin Eugenie über der Gruft erbauen ließ, die die Überreste ihres Gemahls Napoleon III. und ihres Sohnes, des kaiserlichen Prinzen, birgt. Außer zahlreichen Vertretern der weltlichen und Ordensgeistlichkeit nahmen an der Feier teil: Msgr. Amigo, Bischof von Southwark, Abt Dom Cabrol, Dom Vonier, Abt von Buckfast. Bei dem von Dom Cabrol den Gästen zu Ehren gegebenen Frühstück gab Dom Cabrol dem Bedauern Ausdruck, daß Se. Majestät die Kaiserin Eugenie ihrer angegriffenen Gesundheit wegen verhindert sei an der Feier teilzunehmen, worauf der Sekretär der Kaiserin H. Piétri im Namen der Letzteren den Dank für die kirchliche Feier aussprach.

3. Ramsgate. P. D. Erkenwald Thomas Egan, geb. 1856, Prof. 1874, Pr. 1883, wurde zum Abte gewählt.

England verlassend, kehren wir wieder auf das Festland zurück und zwar nach

C. Belgien.

1. Lüttich. Am 15. Oktober 1908 fand in der im J. 1627 gegründete Abtei von Paix Notre-Dame zu Lüttich die **Weihe einer neuen Äbtissin**: M. Placida Delhaes statt, als Nachfolgerin der † M. Isidorine Doreye. Die neue Äbtissin hatte im Kloster selbst, welchem sie seit 1863 angehört, bereits verschiedene Ehrenstellen bekleidet; zuletzt stand die neubegründete Niederlassung in Ventmor auf der Insel Wight seit 25 Jahren unter ihrer Leitung. Unter den Anwesenden, welche die seltene Feier mit ihrer Gegenwart auszeichneten — seit der französischen Revolution war keine Äbtissin mehr hier geweiht worden — bemerkte man den hochw. Herrn Abt-Primas des Ordens

D. Hildebrand de Hemptinne, ferner die Äbte von Farnborough, Ligugé und Loewen, in deren Mitte Se. Gnaden der Bischof von Lüttich die feierliche Zeremonie vollzog.

2. Das letzter Zeit abgehaltene Provinzialkapitel der Sublacenser Kongregation hat die wegen hohen Alters und Kränklichkeit angebotene Demission des hochw. H. Gotthard Heigel auf die Stelle eines Visitators angenommen und an seine Stelle den Abt des Klosters von Meerkelbeek in Holland Msgr. Dr. Hermann Renzel gewählt.

Aus Belgien führt diesmal unser Weg nach der Schweiz. Eine kl. Notiz, das Kloster Disentis betreffend, möge hier folgen.

Disentis. Bei den im J. 1906 begonnenen Ausgrabungen bei Disentis im Kanton Graubünden hat man Überreste eines im Jahre 614, in 1170 Meter Seehöhe, inmitten von Schnee und Eis von irländischen und fränkischen Mönchen erbauten Klosters gefunden, welches, so viel bekannt, bereits im Jahre 612 gegründet worden war. Unter anderem fand man eine Krypta aus dem 7. Jahrhundert, welche die Überreste des hl. Sigisbert und Placid, des ersten Abtes und Begründers des Klosters birgt. Auch die Grundmauern einer Kirche wurden bloßgelegt und darin ein Mosaikpflaster aus grünem Porphyrt mit weißer Marmoreinfassung, mit Inschriften, verschiedenen Ornamenten und Tiergestalten. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Wir suchen nun aus der Schweiz einen Übergang nach D. Deutschland

zu gewinnen, bemerken, daß uns das Deutsche Reich, speziell die Beuroner Kongregation betreffend, diesmal keine Berichte vorliegen, verweisen auf die vorige Nummer unserer Rundschau mit ihren bezüglichen, vielen ordensgeschichtlichen Notizen und gehen weiter nach Bayern mit seinen zahlreichen, zur bayr. Kongregation gehörigen älteren und neueren, rasch aufblühenden Benediktiner Klöstern.

Bezüglich zwei derselben liegt uns nachfolgender Original-Bericht vor, für den wir gleichzeitig unserem lebenswürdigen Korrespondenten P. Subprior P. Stephan Kainz, O. S. B. von Ettal herzlichst danken.

a) **Scheyern-Plankstetten.** Scheyern zählte zu Beginn des Neuen Jahres 27 Patres, 1 Novizpriester, 3 Kleriker, 20 Professbrüder, 7 Brüdernovizen. Als besonders ehrenvoller Besuch des vergangenen Jahres ist zu verzeichnen die Anwesenheit Sr. Exzellenz des päpstlichen Nuntius in München, Dr. Andreas Frühwirth, der zum Schlusse der Jahresexzertien am Schutzensgelfeste das Pontifikalamt hielt. In Plankstetten, das 24 Ordensmitglieder zählt, wurde am 4. November 1908 das Schuljahr für die Schüler der ländlichen Fortbildungsschule begonnen. Die Schule zählte 85 Schüler, die auf 2 Klassen verteilt waren. Am 18. März d. J. fand in Anwesenheit des Regierungspräsidenten von Oberpfalz und Regensburg, des hochw. Herrn Abtes von Scheyern und vieler Gäste die Schlußprüfung statt.

b) **Ettal.** Wie alljährlich, so brachte auch das Jahr 1908 dem Kloster die hohe Auszeichnung eines Besuches Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold, der in den Augustwochen in Schloß Linderhof zur Jagd weilte. Abt, Prior und Institutsdirektor wurden auch zur Hofafel geladen. — Am Titularfest der Klosterkirche, Mariä Himmelfahrt, hielt Se. Exzellenz der päpstliche Nuntius von München den Festgottesdienst. Der hohe Herr beehrte auch später noch auf einige Tage das Kloster mit einem Besuche. — Den Gottesdienst am Jahrestage der Abtweihe (22. August) hielt der hochw. Herr Abt von Scheyern, der zum Herz Jesufeste wegen Krankheit nicht hatte kommen können. — Das neue Schul-

jahr brachte der Anfügung der 4. Lateinklasse. Die Schülerzahl ist nahezu auf 100 gestiegen. — In der Nacht vom 21. auf den 22. September hatte das Kloster zum ersten Male die nächtliche ewige Anbetung. Während dieser Nacht starb nach längerem Leiden R. P. Heinrich Dieringer in einem Alter von 58 Jahren. — Das Anselmusjubiläum wurde dadurch gefeiert, daß am 21. April P. Marianus von Mässenhausen und P. Justus Schnurrer während eines Pontifikalamtes die feierlichen Ordensgelübde ablegten.

c) Eine kleine Mitteilung aus der bayrischen Ortschaft **Ottmaring** sei hier angehängt: Am 2. Februar 1909 hielt dahier der hochw. Benediktinerpater Raphael Kögel aus den Missionen Brasiliens einen interessanten und unterhaltenden Vortrag über Südamerika und Brasilien. Mehr als 100 gelungene, der Natur direkt entnommene Lichtbilder führten uns dabei in anschaulicher Weise in den fernen Südwest und zeigten bald den wilden Urwald mit grotesken Naturschönheiten, bald herrliche Städte und blühende Klöster als Zeugen christlicher Kultur. Dadurch wurde das Interesse für unsere katholischen Missionen aufs neue gefördert. Hochw. Herr Pfarrer Eckers dankte für den mit köstlichem Humor gewürzten Vortrag im Namen der sehr zahlreich erschienenen Zuhörer.

d) **Eichstätt**. Eine großartige Feier beging diese bayrische Stadt, nämlich ihr **1000jähriges Jubiläum** zur Erinnerung an das Jahr 909, in welchem ihr unter dem Bischof Erchambold der Stadtcharakter verliehen wurde. Die Entwicklung zur Stadt wurde namentlich durch die Übertragung der heiligen Walpurgis im Jahre 871 wesentlich gefördert. Eichstätt hat eine an kulturellen, kirchlichen und kunstgeschichtlichen Ereignissen reiche Vergangenheit. In Eichstätt hat bekanntlich der hl. Willibald mit dem hl. Bonifatius im Jahre 740 ein Benediktiner-Kloster gegründet. Über den Verlauf der Feierlichkeit selbst werden wir im nächsten Hefte einen Bericht bringen, in Erwartung einer bezügl. Original-Mitteilung, um die wir hier bitten.

Von Bayern finden wir leicht den Übergang nach E. Österreich-Ungarn.

Was die österreichischen Benediktinerklöster anbelangt, haben wir augenblicklich nur aus zwei derselben einige Kleinigkeiten mitzuteilen und zwar:

a) **Melk**. Nach dem Tode des hochw'ten Herrn Abtes Alex. Karl (s. Nehr. in diesem Hefte) wurden am 1. Februar d. J. im Kapitel vier Stifts-Administratoren gewählt und zwar die Patres Prior Gabriel Kozell, Sekretär der stiftlichen Zentral-Verwaltung in Wien Altmann Pichler, Stadtdechant Isidor Krenn und Professor Laurenz Bleininger. — Am 3. Februar wurde Fr. Norbert Wilhelm Posselt als Novize eingekleidet. Am 23. Februar legte Fr. Zölestin Karl Schoika die einfachen Gelübde in die Hände des Stifts-Priors ab, um nach Ostern die Universität Innsbruck zum Studium der Theologie zu beziehen. Am 20. Februar fand die feierliche Überreichung des Ritterkreuzes des Franz-Josefsordens an den Professor und Bibliothekar Dr. P. Rudolf Schachinger statt.

b) **Raigern**. An die kleinen Feierlichkeiten und Gedächtnistage, von welchen wir im vorigen Hefte berichteten, schließt sich heuer das goldene Priesterjubiläum zweier Mitglieder unseres Stiftes an und zwar des emeritierten Theologie-Professors in Brünn, bischöfl. Rates etc. P. Ernest Gfivnacký am 30. Oktober (ord. 1859) und des hochw. Herrn emer. Pfarrers etc. P. Method Halabala am 4. Juli (gleichfalls ord. 1859).

Am 17. August d. J. feiern der hochw'te Herr Abt des Stiftes Benedikt Korčian gleichzeitig mit seinem Konnovizen dem Redakteur dieser Zeitschrift P. Maurus Kinter, den 50. Gedächtnistag ihres Eintrittes in das Stift Raigern. Letzterer wurde unlängst von Sr. Exzellenz dem hochw'ten Herrn Bischof von Leitmeritz Dr. Schöbel durch die Ernennung zum bischöflichen Notar ausgezeichnet.

Hiemit schließen wir unsere, diesmal deshalb etwas lückenhafte, Mitteilungen, weil leider unseren wiederholt gestellten Bitten um Original-Berichte über Vorkommnisse in einzelnen Klöstern, spez. was die österr. Benediktiner betrifft, so wenig entsprochen wurde und übergehen zu

II. Amerika.

Wenige dürftige Notizen sind es, die wir in der Letztzeit, was die Geschichte der dortigen Benediktiner-Klöster anbelangt, zunächst aus den uns zugekommenen amerikanischen Zeitungen ausgezogen haben und die wir hier ohne weitere Berücksichtigung ihrer Wichtigkeit aneinandergereiht wiedergeben.

1. St. Vincents, Pa. Zum Andenken an den 100. Geburtstag des † hochwürdigsten Herrn Erzabtes Bonifatius Wimmer.¹⁾ Am 14. Jänner d. J. waren 100 Jahre verflossen seit der Geburt des hochseligen Gründers der Erzabtei St. Vincents in Pennsylvania. Es möge uns heute gestattet sein darzulegen, in wiefern Gottes gütige Vorsehung diesen Mann ausersehen hat, so Bedeutendes für den Benediktiner-Orden in der neuen Welt zu leisten.

Geboren zu Thalmassing unweit Regensburg in Bayern am 14. Jänner 1809, wurde er von seinen frommen Eltern streng erzogen, hierauf besuchte er die Volksschule und das Gymnasium in Regensburg und bezog 1827 die Universität in München. Hier studierte er unter den berühmten Lehrern Görres, Döllinger, Allioli und anderen Gelehrten, darunter auch einigen tüchtigen Professoren aus dem Benediktiner-Orden.

In diesem Jahre starb sein Vater und von da an flossen die Mittel zum Studium gar spärlich, so daß er mit Not und Sorgen zu kämpfen hatte und den Entschluß faßte die Universität zu verlassen und sich unter die Freiwilligen für Griechenland einreihen zu lassen.

Zu rechter Zeit erhielt er ein Stipendium von dem Gregorianum, einer berühmten Schule für Theologie in München und da faßte er den Entschluß, sich dem geistlichen Stande zu widmen. Er bezog dann das Klerikal-Seminar zu Regensburg, das damals unter der Leitung des heiligmäßigen Bischofs Georg M. Wittmann stand und wurde im Jahre 1831, erst 22 Jahre alt, zum Priester geweiht. — Göttliche Fügung war es, daß Wimmer nach der Priesterweihe an der altherwürdigen Gnadenstätte Altötting als Wallfahrtsgeistlicher begann, denn hier wo er für die Ehre Gottes und seiner hl. Mutter so segensreich wirkte, empfing er den Beruf zum Ordensstande. Um diese Zeit wurde die altherwürdige Abtei Metten wieder zu neuem Leben erweckt, eine Schaar junger glaubenseifriger Männer bezog dieses Stift. Wimmer trat im Jahre 1832 in das Noviziat zu Metten ein und legte am 27. Dezember 1833 die feierlichen Gelübde ab.

Die folgenden Jahre wirkte P. Bonifaz Wimmer in den Abteien St. Stephan in Augsburg und Scheyern. Um diese Zeit zeigte sich unter dem Klerus ein vielseitiger Beruf zum Missionsleben, wohl als notwendige Folge der Auswanderung, damit die Emigranten in fremden Landen der Seelsorge nicht entbehren. So finden wir auch P. Bonifaz in Mußestunden viel beschäftigt mit den Berichten über ausländische Missionen, besonders denen von Nord-Amerika. Da las er unter anderem, daß man öfters den Wunsch ausgesprochen, auch die Benediktiner möchten eine Niederlassung in Nord-Amerika gründen, um dem immer größer werdenden Priesterangel daselbst zu steuern.

¹⁾ Im Jahrg. II, 1881 der Studien brachten wir eine latein. Biographie nebst Porträt. Die Redaktion.

Schon im Jahre 1845 hatte P. Bonifaz die Bekanntschaft des amerikanischen Missionärs Heinrich Lemke gemacht, der, ein Konvertit, 11 Jahre Gehülfe des Fürsten Gallitzin in der Diözese Pittsburg gewesen war. Dieser eigenartige Mann gab den bisher vagen Plänen unseres Wimmer neue Nahrung, aber auch eine bestimmte Richtung. Er bot ihm überdies sein Landgut von 400 Acres an, das an einer Quelle des Susquehanna lag und wo eine Kirche stand, das jetzige Carrolltown, Pa. Da war die Gründung eines Benediktiner-Klosters beschlossene Sache.

P. Bonifaz fing nun an, seine Pläne zu Papier zu bringen, und kurze Zeit nachher erschien in der „Augsburger Postzeitung“ und in der „Sion“ ein anonymer Artikel, der allgemeinen Anklang fand und viel besprochen wurde. Als auch König Ludwig von Bayern sich dafür interessierte, erkundigte man sich nach dem Verfasser, der, darüber befragt, ob er das vorgeschlagene Werk, die Gründung einer Kolonie seines Ordens zu übernehmen bereit sei, seine Einwilligung gab, wofür ihm seine Obern die Erlaubnis dazu erteilten. Nach einigem Zaudern gab sein Abt Rupert, in dem Werke den Willen Gottes erkennend, seine Zustimmung. Der Ludwigsmissionsverein bewilligte für den Anfang 6000 Gulden und unterstützte auch später das Unternehmen mit König Ludwig und anderen Wohltätern in großherziger Weise.

Nach den nötigen Vorbereitungen und dreitägigen geistlichen Übungen zog P. Bonifaz mit vier Studenten, worunter ein Theologe und 14 Arbeitern von München aus nach der neuen Welt am 25. Juli 1846. Keiner von der kleinen Kolonie hatte einen vollen Begriff von der Wichtigkeit und Bedeutung des Unternehmens und manchen schien es abenteuerlich, mit solchen Leuten in ein fremdes Land zu reisen, um ein Kloster zu gründen. Aber es war etwas in ihnen allen, was den Einzelnen und dem Ganzen Kraft und Mut verlieh: sie hatten guten Willen, frommen Sinn und unbedingtes Vertrauen zu ihrem Führer.

Am 16. September langte die Reisegesellschaft in New York an. Hier traten die ersten Versuchungen an sie heran. Erfahrene Geistliche der Stadt stellten P. Bonifaz das Unternehmen als unausführbar dar und rieten ihm davon ab. Aber da zeigte sich das wahre Führertalent unseres Benediktiners. Er rief zuletzt aus: »Und versucht wird es doch!« begeisterte seine Schär für das Werk in einer Weise, daß auch keiner wankelmütig wurde und trat den Weg nach dem Westen an. Nach mühevoller Fahrt erreichten sie endlich das heutige Carrolltown, Pa., welches ihnen so rosig geschildert worden war, aber mit Ausnahme einer armseligen Kirche und mehreren Bretterhütten noch nicht bestand. Gemäß dem Rate des hochw. Bischofs von Pittsburg wählte nun P. Bonifaz St. Vincenz in Westmoreland County als geeigneteren Platz für die neue Niederlassung und siedelte bereits am 15. Oktober dorthin über.

Wir haben nun diesen von der göttlichen Vorsehung auserlesenen und geleiteten Mann von seiner ersten Jugend an begleitet bis zu jenem Augenblicke, wo er auf seinem eigentlichen Arbeitsfelde in der Neuen Welt angelangt ist und nun seine von Gott gewollte Tätigkeit beginnt zum Segen der Kirche, zum Heile zahlreicher Seelen und zum Ruhme seines hl. Ordens; und unter der Hand Gottes, die sichtlich auf ihm und seinem Wirken ruht, dürfen wir in der Zukunft Großes von ihm erwarten.

Und was hat er geleistet? Wie hat er seinem Berufe entsprochen? Er hat die Abtei St. Vincenz gegründet, ihr fast 40 Jahre als Oberer vorgestanden, er hat den Grund zu anderen großen Abteien im Lande gelegt und ist so zum Vater der amerikanisch-kassinensischen Benediktiner-Kongregation geworden, die nach dem letzten Zensus 791 Mitglieder zählt: 437 Priester, 6 Diakonen, 8 Subdiakonen, 73 Kleriker, 31 Novizen, 207 Laienbrüder und 29 Brüder-Novizen, auf 8 Abteien und 2 Priorate verteilt. Auch führte Erzabt Wimmer im Jahre 1852 die Benediktiner-Schwester in Nord-Amerika ein, die heute in 34 Klöstern fast 2000 Schwestern beherbergen.

Im Alter von 79 Jahren, nach einem Leben voll von Mühen, Arbeiten und Entbehrungen, aber auch reich an Erfolgen und Ehren, gab der heiligmäßige Erzabt am Feste der Unbefleckten Empfängnis seine Seele in die Hände seines Schöpfers zurück. Sein Name lebt in den Annalen der Kirchengeschichte unseres Landes fort, sein immer noch blühendes Werk zeitigt jährlich die schönsten Früchte im ganzen Lande und wird fortfahren Großes zu leisten.

Am 14. Januar, seinem 100. Geburtstage, wurde in Thalmassing, an dem bescheidenen Hause, in dem die Wiege des Erzabtes stand, eine Gedenktafel angebracht. Und nicht mehr lange, und dankbare Söhne und Landsleute werden ihm in ebendemselben Ort ein herrliches Denkmal enthüllen und noch einmal wird sein Name widerhallen in beiden Erdteilen, denen er angehört.

Note der Redaktion. Wir waren so glücklich von dem † hochw. H. Erzabte unter dem Titel: »Beiträge zur Geschichte des Benediktiner-Ordens in den Vereinigten Staaten von N. Amerika« eine größere Serie von Mitteilungen im Jahrg. VI. S. 412—424; VII. 459—469; 437—440; VIII 260—265 zu bringen. Außerdem brachten wir noch im Jahrg. 1894, S. 478—486 den Abdruck eines die Gründung von St. Vincent betreffenden sehr interessanten Briefes des hochwst. Herrn Erzabtes an den Herrn Prälaten Sigismund Schultes von den Schotten in Wien; sowie in Jahrg. V. S. I anlässlich des 50. Profess-Jubiläums des hochwsten Herrn Erzabtes, eine Ode.

2. **St. Cloud.** In der St. Johannes-Abtei trifft man Vorkehrungen, um südlich von der Anstalt, am Ufer des Sees, eine schöne Lourdes-Grotte zu bauen mit zweckentsprechenden Anlagen und Spazierwegen. Es wurden zu diesem Zweck bereits über 600 Doll. kollektiert. — Der Ehrw. Bruder Wilhelm, O. S. B., welcher etwa 35 Jahre Koch der Anstalt war bis vor etwa 4 Jahren, als die Schwestern von Frankreich die Küche übernahmen, reiste am Montag nach St. Peter in Münster, Sask., und wird dort während des Sommers in der Küche, im Garten usw. hilfreiche Hand bieten. — Die neuen Stationen für die U. E.-Kirche zu St. Cloud sind angekommen und wurden am Karfreitag samt einem neuen Missionskreuz von dem hochwsten Herrn Bischof Trobec eingeweiht. Dieselben wurden von der Giuliani Stationary Co. in St. Paul geliefert und kosten je 80 Doll. In der Abteikirche sind Veränderungen in Aussicht genommen, die zweifelsohne die bisher schöne Kirche noch mehr zieren sollen. Man gedenkt Chorstühle nach dem Muster der europäischen Abteien und Kathedralen im Chore aufzustellen und fortan den täglichen Chordienst in der Kirche anstatt in der eigens dazu erbauten Kapelle abzuhalten.

Die Benediktiner von Beuron in Hohenzollern (Deutschland) sind daran, ihre erste Niederlassung in den Vereinigten Staaten zu gründen. P. Barnabas Held, O. S. B., von San Antonio, Texas, hat bei Niefon, Texas, eine große Landfläche angekauft, die sogenannte Stockdale Extension der Galveston, Harrisburg-San Antonio-Eisenbahn. Dasselbst beabsichtigen die Patres Musterfarmen anzulegen, auf denen sich die von Osten und Norden erwarteten Einwanderer niederlassen können. Der auszuliegende Landstrich wird als St. Antonius-Kolonie bekannt sein; bald soll auch mit dem Bau einer Kirche und Schule begonnen werden.

3. **Mt. Angel.** Am 7. April wurde von den Benediktinern in Mt. Angel die neue Druckerei bezogen. Die mit großem Kostenaufwande gebaute Druckerei ist mit den neuesten Maschinen eingerichtet, kann daher mit jedwedem derartigen Unternehmen der Neuzeit konkurrieren.

4. Die prächtig gemalten Kirchenfenster der **St. Marien-Abtei in Richardton** sind angekommen; sie bilden einen stilvollen Schmuck des Gotteshauses. Es sind 16 Fenster gewöhnlicher Größe mit den Bildern der wichtigsten Ordensstifter und berühmter Benediktiner-Heiligen, sowie der vier lateinischen Kirchenväter. Dann sind drei Bilder für die Taufkapelle, die Taufe Christi durch Johannes und zwei Embleme, der zur Quelle eilende Hirsch und das Lamm Gottes, zu dessen Füßen eine Quelle hervorspringt. Über dem Eingange auf der

Empore in vier Feldern der König David, der Papst Pius X. mit dem Motu proprio, musizierende Engel; darüber im Rundfenster das Klosterwappen. In den Transepten sind die herrlichsten Glasgemälde, die Anbetung des Jesukindes durch die Hirten und die Weisen aus dem Morgenlande und ihm gegenüber die Sendung des hl. Geistes am Pfingstfeste. Darüber in den Rundfenstern die Wappen Leo XIII., welcher das Kloster kanonisch errichtete, und Pius X., welcher das Kloster zur Abtei erhoben hat. Die Glasgemälde wurden hergestellt durch die Firma „Milwaukee Mirror and Art Glass Works“; die Zeichnungen sind von Karl Reimann, unter dessen Leitung die Ausführung stattfand. Besondere Freude macht die wahrhaft kunstvolle Harmonie der Farben mit der Kirchendekoration. Die Kirche ist hell gehalten; die Glasgemälde verdunkeln die Kirche durchaus nicht, sondern werfen auf die ganze Kirche und ihren Schmuck einen milden farbenreichen Glanz, welcher die Schönheit der Kirche erst zum vollen Ausdruck bringt.

5. Belmont, N. C., (Maria-Hilf-Abtei), 12. April. — Zu den Freuden des Osterfestes gesellte sich dieses Jahr die Feier des Namenstages des hochwürdigsten Herrn Bischofs Leo Haid, O. S. B. Das Pontifikalamt, dem eine große Anzahl von Besuchern von nah und fern beiwohnte, wurde vom hochwürdigsten Herrn Bischof Leo Haid zelebriert. In der Predigt sprach der Herr Bischof über das Wesen und die Notwendigkeit der Religion. Dieses Thema dürfte bei der dem bischöflichen Prediger eigentümlichen kräftigen und klaren Ausdrucksweise kaum verfehlt haben, besonders auf die zahlreich erschienenen Andersgläubigen, die alljährlich am Osterfeste Kirche und Garten des Klosters füllen, einen tiefen Eindruck auszuüben. Manches Samenkorn mag gelegt, manches Vorurteil entfernt und die Finsternis des Irrtums von den ersten Strahlen des Lichtes des wahren Glaubens durchdrungen worden sein. Nach dem Hochamte empfang Se. bischöfl. Gnaden die Glückwunschbringer im Empfangszimmer des Klosters. Am folgenden Tage gaben die Zöglinge des Sacred Heart-College, Belmont, zu Ehren des Herrn Bischofes eine Vorstellung in der Aula des St. Mary's Colleges, worin das vom hochw. Generalvikar Pater Felix, O. S. B., verfaßte Drama „Patricia, or the Unknown Martyr“, mit anerkannter Fertigkeit und unter großem Beifall zur Aufführung gelangte.

6. St. Paul, Minn. — In der hiesigen Mariä Himmelfahrts-Gemeinde werden Vorbereitungen getroffen für die Feier des Silbernen Priesterjubiläums des allverehrten Pfarrers der Gemeinde, Hochw. P. Hieronymus, O. S. B. Die Feier findet im kommenden Juni statt.

7. Auszug aus der Haus-Chronik des Klosters Conception in Missouri Fortsetzung zu Heft 3—4 1908, S. 763—765. — Februar 1908. P. Prior hält die Exerzitienvorträge für die Studenten. — März 12. P. Basil feiert sein 25jähr. Priesterjubiläum. — April 5. Die Schwester des hochw. P. Frowin wurde auf dem Schwesterfriedhof als Oblatin O. S. B. begraben. — 21. Feierliche Profest der Frs. Karl und Joachim. — 24. Feierliches Reliquium für P. Felix Rumpf. — Mai 10. Katholikentag. — 24. Feierliche Profest des Fr. Benedikt Stetter von Covington. — 25. Ankunft des hochw. Diözesan-Bischofs. — 28. Einkleidung von 5 Novizen. — 31. Primiz der hochw. P. P. Vincentius und Laurentius. — Juni 1. Primiz der hochw. P. P. Joachim, Benedikt und Karl. — 24. Revms. wohnt der Einweihungsfeier der Kapelle der Schwestern in Atchison, Kansas bei.

8. Pittsburg, Pa. Hochwürdiger Pater Placidus Pilz, O. S. B., feierte am 23. April in aller Stille und Zurückgezogenheit sein goldenes Priesterjubiläum. Die Jubelmesse zelebrierte der Herr Jubilar in der Kapelle der Benediktiner-Schwestern an Church-Avenue, Nordseite, deren Kaplan er ist. P. Placidus ist in Meggendorf, Diözese Regensburg, am 9. November 1835 geboren, kam 1854 nach Amerika und legte am 6. Jänner 1857 zu St. Vincent die Ordensgelübde ab. An vielen Plätzen im Osten und im Westen war er mit großem Eifer in der Seelsorge tätig. Möge ihm von Gott noch ein langer Lebensabend beschieden sein.

9. **Atchison.** Daß die Klosterschulen der Benediktiner auch heutzutage noch viel auf Kunst und Wissenschaft halten, beweist der Umstand, daß die Kleriker und Lateinschüler des St. Benedikts-Kollegiums in Atchison, Kansas am 22. April Will. Shakespeares dramatische Komposition „Julius Cäsar“ in lateinischer Sprache erfolgreich aufführten. Nicht weniger als 34 Studierende beteiligten sich an der Aufführung des poetisch-dramatischen Stückes.

10. **Collegeville.** Am Sonntag, 21. März, dem Feste des hl. Benediktus, ging in der Aula der St. Johannes Universität zu Collegeville vor dem hochwürdigsten Bischof Jakob Trobec von St. Cloud, dem hochw'isten Abte Peter Engel, O. S. B., einer Anzahl Gäste, der Fakultät und den Studenten der Anstalt das religiöse Drama »König Saul« von dem Verfasser des »Hermigild« über die Bühne. Das Stück, mit Recht eine Zierde der neueren katholischen Bühnenliteratur zu nennen, behandelt die einfache, aber tragische Erzählung aus der biblischen Geschichte: König Saul's stolzen Ungehorsam und seine Verwerfung vor dem Angesichte des Herrn. In fünf Akten entwickelt das Drama eine Reihe von gewaltigen Szenen, die Schlag auf Schlag das Schicksal des unglücklichen Saul auf die Höhe treiben, bis er endlich dem Wahnsinn verfällt und in der verlorenen Schlacht am Berge Gelboe sich selbst den Tod gibt, während der demüthige Hirtenjüngling David, der von Gott an Saul's Stelle erkorene König, beschützt und unterstützt durch den ihm in rührend hingebender Freundschaft verbundenen Jonathan, den Sohn Saul's, und im Vertrauen auf die Hilfe Jehovas sich durch alle Verfolgungen des verworfenen Königs und seiner Genossen hindurchringt bis zum völligen und friedlichen Besitz der Krone, die ihm von Samuel, dem Hohenpriester, übergeben ward gemäß dem Ratschlusse Gottes, das Szepter solle weichen von Saul's Haus und übergehen auf das Haus David's, aus dem in der Fülle der Zeiten der Friedensfürst hervorgehen werde. — Das Drama mit seiner überwältigenden Handlung zeigt uns so recht den großen Unterschied zwischen dem Alten und Neuen Bunde, dem Bunde der Furcht und dem Bunde der Liebe, zwischen Jehovas Wirken aus der Ferne durch seine Propheten, dem gerechten Gott, der die Sünde straft bis ins vierte Glied, und dem unmittelbaren Wirken Gottes im Neuen Bunde, dem gütig verzeihenden Gotte. Außerdem bietet das Stück eine Reihe von Lehren, die auf den Zuschauer sittigend und erbauend zu wirken berechnet sind. — Die Darstellung war Dank dem Bemühen des P. David, des Leiters der dramatischen Truppe, trefflich, so daß die Spannung und das Interesse der Zuhörerschaft trotz der Dauer von über 4 Stunden bis zum Schlusse nicht wich und der hochw'iste Bischof nicht umhin konnte, in einer kurzen, aber kernigen Ansprache den Spielern, wie auch dem Orchester des P. Kilian, O. S. B., für die treffliche Musik in den Zwischenpausen, seinen und aller Dank auszusprechen. »Ich bin stolz darauf«, sagte er, »daß ein solch schwieriges Stück in St. Johns auf die Bühne gebracht werden kann«. So wurde wieder einmal der Beweis geliefert, daß unsere kath. Bühnenliteratur Stücke von hohem künstlerischen Werte enthält, wir demnach nicht zu Zugstücken zweifelhaften Rufes unsere Zuflucht zu nehmen gezwungen sind. Nur dann kann die kath. Bühne in Schule, Gemeinde und Verein ihre hohe Aufgabe erfüllen, den zum Teil schon verdorbenen Geschmack des Volkes zu heben und in unserer Zeit der Verseuchung der Bühne »der wahren Kunst eine Zufluchtsstätte zu bieten« (wie im »Wanderer« vom 4. März d. J. hervorgehoben wurde), wenn sie ausschließlich dem wahrhaft Guten und Schönen dient.

III. Asien.

Palästina. Die Fortsetzung der Chronik vom Sion haben wir erhalten. Da wir dieselbe wegen des großen Umfanges nicht abdrucken können, so bemerken wir bloß, daß Leser, welche sich für dieselbe interessieren, jederzeit einen Bericht über die Vorkommnisse auf dem Sion erhalten können, wenn sie sich diesbezüglich brieflich an den dortigen Chronisten wenden.

IV. Missionsgesellschaft St. Ottilien.

Dar-es-Salaam. Am 15. Oktober 1908 wurde unsere Kirche mit dem von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser gestifteten Altare feierlich eingeweiht und am 18. Oktober konsekrierte der hochwüste Bischof Spreiter O. S. B. den von der Gemeinde gestifteten Nebenaltar.

Wegen gänzlichem Mangel an Original-Berichten aus den einzelnen Klöstern des **Cistercienser-Ordens** verweisen wir unsere Leser, welche einzelne Mitteilungen über die Vorkommnisse aus diesen Klöstern interessieren sollten, auf die von P. Gregor Müller, O. Cist. in Mehrerau, Vorarlberg vorzüglich redigierte »Cistercienser-Chronik«. Wir beglückwünschen hier auch gleichzeitig den hochwürdigen Herrn Redakteur zu seiner wackeren, gewissenhaften und geduligen Leitung dieser Zeitschrift, welche gegenüber den »Studien« den Vorzug hat, daß sie (wie wir gerne eingestehen) ihrer ganzen Anlage entsprechend, es nicht mit so großen Schwierigkeiten zu tun hat, wie wir.

Was die reformierten Cistercienser, resp. den Trappisten-Orden

anbelangt, so waren wir so glücklich, eine Orig. Mitteilung aus der Abtei Gethsemani (Vereinigte Staaten von N.-Amerika) zu erhalten, die wir hier folgen lassen.

Die Abtei Gethsemani, Vereinigte St. Amerika, liegt 50 englische Meilen östlich von Louisville, Ky, und eine Meile von der Eisenbahnstation Gethsemani. Die Lage ist prächtig. Herrlich bewaldete Hügel und fruchtbare Täler umgeben das Kloster und der Weltlärm vermag nicht die Einsamkeit und den Frieden desselben zu stören. An der Pforte grüßt den Besucher die Inschrift: »Pax intransibus« und über der Schwelle des Gasthauses mahnt: »God alone«, daß hier der Weltmensch mit seinem Hasten nach Geld und Ansehen enttäuscht wird, und hier nur fürs ewige Leben Schätze erworben werden können. Trotzdem der Amerikaner dem Erwerb des Zeitlichen sehr nachhängt, so sind Berufungen zum Ordensleben doch nicht sehr selten, wovon unsere Klostergemeinde ein treffendes Beispiel gibt. 24 Priester, 1 Diakon, 8 Subdiakone sowie 4 Kleriker in den niederen Weihen ist eine stattliche Anzahl, welche das beste Zeugnis der weisen Leitung und väterlichen Fürsorge für unseren geliebten Ehrwürdigen Vater bildet. 5 Chornovizen, 2 Choroblaten, 38 Laienbrüder, 4 Laienbrüdernovizen und 2 Oblaten, sowie vier Familienbrüder vervollständigen die klösterliche Gemeinde. Unsere Familie ist eine kosmopolitanische, 13 verschiedene Länder sind darin vertreten, selbst die Heimat der »Studien und Mitteilungen« hat einen Vertreter in der Person unseres Schaffners Br. Konrad Apel. Sie werden einsehen, daß die Leitung eines solchen Hauses große Umsicht verlangt und daß nur die strengste Beobachtung des Stillschweigens es ermöglicht, Frieden und Eintracht verbunden mit brüderlicher Liebe in blühender Existenz zu erhalten.

Das Neue Jahr hat auch uns schon mehrere Freudentage gebracht. Am Feste der hl. drei Könige legte Br. Basil Varnyu, ein Ungar, seine einfachen Gelübde ab. Die jährlichen geistlichen Übungen begannen am 28. Jänner und wurden am 1. Februar beendet; die Leitung derselben war dem erfahrenen und eifrigen Passionisten P. Wilfrid Avery anvertraut, welcher auch die Herzen der ganzen Bruderschaft durch seine vortrefflichen Konferenzen gewann. Am Feste Maria Reinigung legte der Koch der Gemeinschaft, Br. Martin Shehan, seine feierliche Probeß ab. Am 13. d. M. wurde der hochw. P. Maurus Andriessen, ein Holländer, zum Subdiakon und am 14. d. M. zum Diakon geweiht. Am gleichen Tage erhielt auch der hochw. P. Columbanus Lynch, ein Kanadier von irländischer Abkunft, die hl. Priesterweihe. Die hochw. H. Ps. erhielten die hl. Weihen vom hochw'sten Koadjutor-Bischof O'Donaghue in der St. Patrikirkirche zu Indianapolis, wohin der hochw. Herr P. Prior Fredericus Dunne

die Kandidaten begleitete. Am 15. d. Monats zelebrierte der hochwürdige Herr Columbanus seine erste hl. Messe, wobei der neugeweihte Herr P. Maurus als Diakon und Herr P. Bernardus Knot als Subdiakon assistierten; auch unser ehrwürdiger Vater Dom Edmundus Obrecht wohnte der hl. Messe im Sanktuarium bei.

Der ehrwürdige Vater verließ uns letzten Freitag und wird sich am 25. d. M. in New York einschiffen nach Syrien und dem hl. Land, wo er die reguläre Visitation in den beiden Häusern unseres Ordens vornehmen soll. Er beabsichtigt das hl. Osterfest in Rom zu feiern, und dann nach Hause zurückzukehren in Begleitung des hochw'sten Herrn General-Abtes Augustinus Marre, Titular-Bischof von Konstanze. Dieses wird in der Geschichte des Ordens das erstmal sein, daß der General-Abt die Visitationen in den amerikanischen Klöstern vornimmt. Unser Orden zählt gegenwärtig: In den Vereinigten Staaten 4 Klöster, darunter 2 Abteien. In Kanada 5 Männerklöster und 2 Nonnenklöster.

Br. Karl M. Huber.

Daran schließen wir eine kurze Notiz aus **Rio de Janeiro** vom 2. März 1909. Die reformierten Cistercienser oder Trappisten haben in unserer großen Republik zwei Niederlassungen gegründet, die eine bei Taubate im Staate San Paulo, die andere in Pinheiro, auf der Grenze dieses Staates und desjenigen von Rio de Janeiro. Beide Niederlassungen haben gute Fortschritte zu verzeichnen. Dasjenige von Taubate zählt 42 Trappisten und deren Besitzungen haben einen Flächeninhalt von 5000 Hektaren. Etwa 250 Hektare werden bereits nach den modernsten Systemen kultiviert, wobei namentlich das Bewässerungssystem hier immer eine Hauptrolle spielt. Die Trappisten von Pinheiro haben sich mit großer Energie und vieler Umsicht auf die Milchproduktion geworfen und der von ihnen bereitete Käse ist schon bestens auf dem Markte eingeführt. Das alles läßt voraussehen, daß diese beiden Niederlassungen des alten Ordens eine gute Zukunft vor sich haben.

Zum Schlusse bringen wir noch eine Mitteilung aus **Mariannahill**, 16. November 1908. Die Trappistenabtei Mariannahill in Natal wird neue, ihrem Beruf als Missionskloster entsprechende Konstitutionen erhalten. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Orden und dem Apostolischen Stuhl sind allerdings noch nicht beendigt, und dürfte es überhaupt noch einige Zeit dauern, bis sie definitiv zum Abschluß gelangt sind. Jedoch kann die »C. A.« hierüber bereits folgende Mitteilungen machen: Der Orden der »Reformierten Cistercienser«, wie die kirchliche Bezeichnung der Trappisten lautet, war allmählich selbst zu der Überzeugung gekommen, daß Mariannahill infolge seines Missionswerkes eigener Konstitutionen bedürfe, weshalb der Pater General, Dom. Augustin Marré, in einem Schreiben vom 2. Februar 1908 sämtliche Mariannahiller Kapitulare aufforderte, in einer Plenarkonferenz auf Grund ihrer Erfahrungen im Missionsleben frei und offen ihre Wünsche und Vorschläge darzulegen. Präsident dieser Konferenz sollte im Einvernehmen mit der Kongregation der Propaganda fide der Apostolische Vikar von Transvaal, Dr. William Miller, sein. Die angeregte Konferenz tagte in Mariannahill vom 11. bis 18. Mai 1908. Sie entwarf für Mariannahill neue Konstitutionen, die sich jedoch, soweit wie möglich, an die alten im Ref. Cistercienserorden geltenden anschlossen; denn es war den Missionären bloß darum zu tun, bei der weiten Entfernung von Rom und den eigentümlichen Verhältnissen der Mission die nötige Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit zu gewinnen, sonst aber wollten sie Cistercienser und wahre Ordensleute mit feierlichen Gelübden bleiben. Msgr. Miller sandte die von sämtlichen Kapitularen unterzeichneten Vorschläge und Entwürfe nach Rom. In seiner Antwort vom 22. August d. J. erklärte Kardinal Gotti, es handle sich um die Konstituierung eines neuen Institutes zu einem wahren Orden mit feierlichen Gelübden und die Verbindung des Mönchslebens mit dem Missionsberuf, eine Angelegenheit, die eingehendere Erwägungen erheische. Inzwischen hat sich das Missionswerk von Mariannahill während des Jahres 1908 stetig entwickelt. Die alten Missionszentren haben ihre Einflusssphäre erweitert.